

# Die Aktivitäten

## Zeitplan

ab September 2013	Vorbereitung auf das Abfassen von Schriftsätzen, internationales Schiedsverfahrensrecht und UN-Kaufrecht
04.10.2013	Erscheinen des „Problems“, das als Aktenauszug die Grundlage des gesamten Moot Court darstellt
12.12.2013	Abgabe des Schriftsatzes für den Kläger
23.01.2014	Abgabe des Schriftsatzes für den Beklagten
bis April 2014	Vorbereitung auf die mündliche Verhandlung
10.-17.04.2014	Mündliche Verhandlungen in Wien

## Tagebuch

### **Dienstag, 6. Mai 2014**

Bevor wir in den vornehmen Stand der Ex-Mooties erhoben werden, erwartet uns die letzte Amtshandlung. Gemeinsam mit dem Marburger ICCMC Team empfängt uns Herr Prof. Dr. Horn, der Dekan unseres Fachbereiches, um das Projekt feierlich zu Ende zu führen. Bei einem kleinen Glas Sekt lassen wir das Geschehene noch einmal Revue passieren. Dabei haben wir so viel erlebt, dass es uns schwer fällt, es überhaupt zusammenzufassen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren, Organisatoren und Coaches des Marburger Teams für die einzigartige Zeit und freuen uns schon, den nächsten Moot beobachten zu dürfen.

## **Dienstag, 29. April 2014**

Nachdem der Moot Court bereits vorüber war, hatten wir noch einen sehr interessanten Termin bei einem unserer Sponsoren. Wir waren zur Gast in der Gießerei Fritz Winter in Stadtallendorf. Dieser Termin stellte eine aufregende Abwechslung zu unseren bisherigen Besuchen bei Großkanzleien in Frankfurt dar. Wir wurden von Hr. Höbler, dem Leiter der Rechtsabteilung des Unternehmens, empfangen und erhielten erstmals im Verlaufe des Moot Court Einblicke in die Tätigkeit eines Unternehmensjuristen. Gerade weil dieses Tätigkeitsfeld im Rahmen des Studiums kaum beleuchtet wird und für die meisten Studenten relativ unbekannt ist, war der Austausch mit einem „inhouse counsel“ sehr aufschlussreich.

Im Anschluss kamen wir in den Genuss einer Führung durch die Produktionshallen der Gießerei. Dabei erhielten wir Einblicke in die Fertigungsweise verschiedenster Bauteile für die Automobilindustrie, vom Metallschmelzen in Hochöfen bis hin zur eigentlichen Fertigung, was für uns alle sehr spannend war. Wir bedanken uns bei Fritz Winter nicht nur für die Unterstützung, sondern auch für die spannenden Einblicke in das Unternehmen.

## **Donnerstag, 10. April bis Donnerstag, 17. April 2014**

Endlich ging es los nach Wien. Die Aufregung war sehr groß, erwartete uns doch fast 2000 Mooties, eine Woche voller Tages- und Nachtveranstaltungen und überaus anspruchsvolle Pleadings. Besonders freuten wir uns alle darauf bekannte Teams wiederzutreffen, neue Kontakte zu knüpfen und eine gute Zeit zu verbringen.

Zu Beginn schwirrte uns allen nur ein Gedanke im Kopf herum: Wird Wien so wie es uns versprochen wurde?

Und als frisch gebackene Moot Alumnis können wir stolz behaupten: Unsere geschürten Erwartungen wurden sogar übertroffen!

So kamen wir nach 7 Monaten harter Arbeit endlich am Donnerstag in Wien an und dank der hervorragenden Zeitplanung, hatten wir noch knapp zwei Tage Zeit zum Akklimatisieren. Wir waren dann ab Samstag jeden Tag einmal zum „Pleadern“ eingeteilt und konnten somit entspannt an jedes Pleading herangehen, ohne gestresst zu sein von einem vorherigen Pleading am gleichen Tag. Besonders spannend war es

endlich unsere Gegner in Fleisch und Blut gegenüber zu stehen. Dies galt umso mehr in Bezug auf Teams, die zuvor entweder auf unser Memorandum geantwortet haben oder deren Schriftsatz uns als Grundlage für selbiges diente. So hielten wir nun unsere Pleading-Sessions ab, die nachdem wir es leider nicht in die Runde der Glücklichen, also Besten 64 geschafft haben, auch unsere allerletzten waren.

Leicht niedergeschlagen, aber trotzdem zufrieden mit uns gingen wir alle gemeinsam in den sogenannten Prater, ein rund ums Jahr geöffneter Vergnügungspark. So wurden so manche nervliche Anspannung der harten Pleadings gelöst und wir freuten uns auf einen gebührenden Ausklang unseres wundervollen Moot-Semesters.

Schlussendlich bleibt nur noch zu sagen: Danke an alle, die uns dieses Semester möglich gemacht haben. Besonders an die Coaches, die uns Tag und Nacht unterstützt haben.

Wir haben nicht nur neue Freundschaften geknüpft, sehr viel Spaß mit Mooties aus der ganzen Welt und starke Pleadings mit unseren Gegnern gehabt, sondern können auch stolz berichten zwei „honorable mentions“ („lobende Erwähnungen“) für den Kläger- und den Beklagten-Schriftsatz abgeräumt zu haben.

Unsere Schriftsätze gehörten also zu den besten 25 von knapp 300 Schriftsätzen, ein großer Erfolg. Wir waren überaus glücklich, einen solchen Moment am Ende unserer gemeinsamen Zeit als Mooties teilen zu können, der uns zeigte, dass sich unsere harte Arbeit gelohnt hatte.

### **Mittwoch, 19. März 2014**

Hamburg Pre-Moot. Mit dem eintägigen Hamburg Pre-Moot nahmen wir an unserem zweiten Pre-Moot teil. Wir trafen hier sowohl auf unbekannte als auch auf die uns schon bekannt und vertraut gewordenen Teams. Durch die Pleadings wurden uns erneut Möglichkeiten zur Verbesserung aufgezeigt. Auch wenn es am Ende keine Punktevergabe gab, haben wir in insgesamt vier Pleadings viel dazulernen können. Mit diesen Erfahrungen geht es schon am nächsten Morgen zum Düsseldorf Pre-Moot.

### **Donnerstag, 13. März 2014**

Auch das gute alte Marburg darf in Verbindung mit den Vorbereitungen zu dem Vis Moot Court als Treffpunkt für Teams von außerhalb dienen, genannt der Marburg Mini Moot in seiner 6. Auflage. Diesmal luden wir die Teams aus Würzburg und Osn-

abrück ein, gegen uns anzutreten und die charmante Atmosphäre und freundschaftliche Stimmung in dem festlichen Saal der alten Universität zu genießen. Spannende und durchaus fordernde Pleadings machten den Mini Moot lohnenswert für die teilnehmenden Teams. Besonders die Anstrengungen der Schiedsrichter uns alle potentiellen Launen und Stimmungen eines Tribunals zu zeigen, war eine abwechslungsreiche Erfahrung. Was alle zum lachen brachte, war die besonders auf unseren diesjährigen Fall abgestimmte Showeinlage von einem unserer Schiedsrichter, der uns bewies wie gut seine Kenntnisse der mediterranischen Sprache (das ist die Landessprache, des fiktiven Heimatlandes unseres Klägers) sind.

Dies war auch eines der Gesprächsthemen bei dem anschließenden geselligen Beisammensein in der Oberstadt. Bei Bier und Kaffee wurde besprochen, was unsere Schiedsrichter von dem diesjährigen Problem halten.

### **Mittwoch, 5. März 2014 bis Montag, 10. März 2014**

Helsinki Pre-Moot. Unser erster Auslandseinsatz und unsere erste Möglichkeit, uns an ausländischen Teams zu messen. In diesem Pre-Moot traten 16 Teams aus verschiedenen Ländern gegeneinander an, um ihr Können unter Beweis zu stellen und neue Eindrücke zu bekommen. Wir bekamen darüber hinaus Gelegenheit, unsere Argumente auszuprobieren und zu verbessern. Die Vielfalt der Teams und Schiedsrichter ermöglichte es aber auch zu verstehen, wie unterschiedlich ein Pleading aufgebaut und von Schiedsrichtern aufgefasst werden kann.

Den ersten Abend durften wir bei einem Empfang bei Castrén & Snellman genießen. Hier lernten wir auch die anderen Teams kennen. Als einziges deutsches Team war es aufregend, all die neuen Gesichter zu sehen. Der Abend sollte jedoch früh enden, da alle Teams anstrengende Tage vor sich hatten.

Die folgenden Tage der Pleadings bei den Kanzleien Castrén & Snellman, Roschier und Hannes Snellman vergingen viel zu schnell. Am Ende stand ein interessantes Finale zwischen den Universitäten von Zürich und Lappland, welches dann Zürich gewann.

Die Tage nach dem Pre-Moot konnten wir dann noch einmal nutzen, um die Stadt zu erkunden. Als ein Erlebnis für sich bleibt uns Tempeliaukio-Kirche in Erinnerung; wir verabschiedeten uns schließlich traurigen Herzens von der schönen Stadt mit einem Rundgang an Dom und Hafen.

### **Donnerstag, 27. Februar 2014 bis Freitag, 28. Februar 2014**

Am 27. und 28. Februar fand in Frankfurt die von der Frankfurt Moot Alumni Association organisierte Advocacy School statt. Die Advocacy School ist kein Pre-Moot im klassischen Sinne. Neben Pleadings gegen andere Teams nahmen wir an Workshops zum Stimmtraining und zur Verbesserung unserer rhetorischen Fähigkeiten teil. Weiterhin gab es Coaching zum Umgang mit Nervosität und Stress. Mit dem richtigen Einsatz der Stimme lernten wir Anzeichen von Nervosität unter Kontrolle zu bringen und unser Pleading souveräner zu halten. Die Frankfurt Advocacy School war für uns sehr hilfreich und eine interessante Abwechslung zu den bisher bestrittenen Pleadings. Wie immer war es uns eine Freude alte Bekannte zu treffen und neue Mooties kennen zu lernen. Nicht nur die Workshops, sondern auch das Rahmenprogramm bot dazu perfekte Gelegenheit.

### **Mittwoch, 12. Februar 2014 bis Freitag, 14. Februar 2014**

Unser Team wurde zur Cologne Vis Moot School der Uni Köln eingeladen. Es handelte sich dabei um die erste Veranstaltung dieser Art in Köln, darum waren wir besonders gespannt. Nachdem wir unser unkonventionelles, aber schönes Hotel gefunden hatten ging es auch schon los. Die Cologne Vis Moot School begann am Mittwochabend mit einer Einführung und einem freundlichen Umtrunk bei der Kanzlei Oppenhoff & Partner. Derartig gut eingefunden, begannen wir den nächste Tag mit zwei Workshops: Einer zur Präsentationsweise von Argumenten in der mündlichen Verhandlung, ein zweiter zu Stimmbildung und Sprachtraining. Beide waren nicht nur sehr informativ und hilfreich, sondern machten auch noch richtig Spaß; der Tag verging wie im Flug. Freitags hatten wir dann Gelegenheit das Ganze noch einmal auszuprobieren. Jedes Team erhielt zweimal die Gelegenheit bei Oppenhoff & Partner gegen ein anderes zu plädieren. Dabei hielt eine Kamera die Plädoyers fest, während wir sowohl ein juristisches als auch ein logopädisches Feedback erhielten. Wir gratulieren den Organisatoren zu einer rundum gelungenen Veranstaltung!

### **Montag, 10. Februar 2014**

Nach zwei Wochen „Trocken-Übung“ war es Zeit für uns zum ersten gegen andere Teams zu plädieren. Die mündliche Phase des Vis Moots hat begonnen. Während man in der schriftlichen Phase noch Gelegenheit hatte seine Argumente zu sammeln, haben wir nun gelernt, uns in den 30 Minuten Zeit auf unsere stärksten Punkte zu beschränken. Um das einmal durchzuprobieren, hatte uns die Kanzlei Gleiss Lutz nach

Stuttgart eingeladen. Dort wurde uns auch zum ersten Mal klar wie viele verschiedene Lösungsansätze von den einzelnen Teams wohl herausgearbeitet worden sind. In den Simulationen gilt es dann auf die fremde Argumentation möglichst elegant zu reagieren. Das mag zunächst trivial klingen, setzt aber eine große Menge Übung voraus. Der Einstieg bei Gleiss Lutz war uns daher sehr willkommen.

### **Donnerstag, 23. Januar 2014**

Das Memorandum für den Beklagten ist abgegeben. Tatsächlich, uns wurde nicht zu viel versprochen: Das Schreiben des zweiten Memos war eine einzigartige Erfahrung. Man erhält den Klägerschriftsatz eines anderen teilnehmenden Teams und muss zur Beantwortung komplett die Rolle tauschen. Ist man so gezwungen, ein Argument wirklich von beiden Seiten zu betrachten, wird man moralisch gefordert. Die Argumente, auf die man sich einst einmal selbst felsenfest verlassen hat, müssen nun wohl oder übel von uns wieder überwunden werden. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass sich unser Gegenüber, das Team der Uni Bucharest, auf ähnliche Gedankengänge wie wir eingelassen hat.

Mit dem Ergebnis sind wir jedoch zufrieden, haben wir es doch geschafft, das Niveau in der zweiten Schriftsatzphase noch einmal deutlich zu steigern.

### **Donnerstag, 12. Dezember 2013**

Nach etwa zwei Monaten Schreibzeit, gut zwei Dutzend Meetings und ungezählten Litern Kaffee ist es soweit: das Memorandum für den Kläger ist fertig und abgesendet. Auf 35 Seiten Text versuchen wir zu erklären, warum allen dreisten Einlassungen des Beklagten zum Trotz, unsere Klage doch nicht abgewiesen werden soll. Das klingt zwar nicht nach viel Arbeit; doch wir mussten Nächte durchrecherchieren, um dieses Ergebnis zu erreichen. Unsere Gesichter sind daher blass, die Augen tiefumrändert und die Zigarettenschachteln leer. Jetzt freuen wir uns auf die nächste Aufgabe, nämlich im Memorandum für den Beklagten das ganze schöne Gedankengebäude wieder einzureißen. Diesmal aber in nur einem Monat.

### **Montag, 9. September 2013 - Mittwoch, 11. September 2013**

Das Team genoss das Privileg an der 9. Frankfurt Drafting School teilzunehmen, welche von der Frankfurt Moot Alumni Association e.V., einem Verein von ehemaligen Moot-Teilnehmern der Universität Frankfurt gestaltet wird. Von Einführungen in die Basics der Schiedsgerichtsbarkeit und des UN-Kaufrechts, bis zu einem Workshop: "how to draft a memorandum" werden viele Inhalte von Referenten aus der Praxis vermittelt.

Neben den Lehrinhalten haben wir erstmals Kontakt mit Teams anderer deutscher Universitäten. Wir können Erfahrungen austauschen und uns ein Bild davon machen, wie der Moot und die Teams anderer Unis organisiert sind.

Rückblickend war die Drafting School für uns eine sehr lohnende und überaus empfehlenswerte Veranstaltung. Umso mehr freuen wir uns nun auf das nächste Großevent in zwei Wochen: die VII. Düsseldorf International Arbitration School.

### **Sonntag, 1. September 2013**

Endlich, der erste "Test-Case" des Teams ist überstanden. Nachdem wir am 12. August mit Oliver Rust einen informativen Workshop zum Thema Schriftsatz-Gestaltung wahrnahmen, ging es gleich mit der Umsetzung des Gelernten weiter.

Zur Übung ließen uns die Coaches in zweieinhalb Wochen ein Memorandum in einem fiktiven Streit-Szenario entwerfen: Für den Stein des Anstoßes, den Zenith 3D-O-Matic, einen 3D-Drucker für Spielzeug, hätten wir als Kinder wahrscheinlich so manchen Tatbestand des StGB erfüllt. Jetzt sorgte er zumindest für das erste Moot-Mem: Den Finn-O-Mat.

### **Dienstag, 18. Juni 2013**

Es ist der heißeste Tag des bisherigen Jahres und wir hatten beschlossen, einen Foto-termin in der Stadt zu vereinbaren. Im vollen Ornat des Business Attire suchen wir gemeinsam bei über 34°C nach den besten Perspektiven und Hintergründen, auch wenn der Rest der Stadt Badehose oder Bikini zu bevorzugen scheint. Die Coaches weisen aber wiederholt auf den wichtigen Ausbildungsgehalt der Veranstaltung hin - in Zukunft werden wir auf jeden Fall in der Lage sein, bei jeder Temperatur Anzug zu tragen. Denn auch extreme Witterung kann uns nicht aufhalten und wir haben mal wieder eine gute Zeit.

## **Donnerstag, 16. Mai 2013**

Endlich trifft das Vis Moot Team 2013/14 zum ersten Mal zusammen – um gemeinsam zu frühstücken. Es gibt diesmal insgesamt sechs von uns: Miriam Kerzan, Rebecca Richter, Alexander Tews, Julian F. Christmann, Moritz Hartz und Finn B. B. Baumhaus. Unsere Coaches Maren Wibke Weigl, Jeremy Fenner und Masud Ulfat sowie die Initiatoren des Projektes, Dr. Reinmar Wolff und Oliver Rust, kennen wir bereits aus den angenehmen und überraschend ungezwungenen Vorstellungsgesprächen.

Doch diesmal geht es um uns als Team. Wir haben Spaß, lernen uns beim Kaffee aus Tassen im echten „Vis Moot- Franchise-Look“ kennen und erfahren endlich, warum das Logo des Vis Moot aus einem schicken Segelschiff besteht: Es sieht halt einfach richtig schick aus!

Wir sind voller guter Stimmung und freuen uns auf eine aufregende Zeit zusammen.